

der Westseite ist ein einfaches kreisrundes Schallfensterchen angeordnet. Sämmtliche formirte Theile der Kirche sind aus Rochlitzer Stein aufgeführt; Anfang des 13. Jahrh.

Kelch, Silber verg., 18 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse; bez. 1518.

Glocken. Sämmtliche drei erscheinen als Arbeiten eines Meisters um 1450. Die grosse zieren ein Crucifix und das Brustbild eines Bischofs neben einer Engelsingestalt. Die mittlere ist mit vier Friesen versehen, deren oberer vorletzter mit Zickzack und Glockenzeichen geziert ist. Auf dem Mantel ein Crucifix, ein Bischof und ein ein Kreuz (?) haltender Löwe (!). Die kleine zeigt gleichfalls Zickzackrythmen und aus Kreis'chen gebildete Dreiecke.

Unter den noch 1841 vorhandenen Figuren des ehemaligen Altarwerkes befand sich auch die des h. Aegidius, der in hiesiger Gegend wie in der von Glauchau und Werdau einst sehr gefeiert wurde.

Lit.: C. G. Vogel, Nachrichten über die kirchlichen Alterthümer von Obergräfenhain und Oberelsdorf 1841; Mschr. im Besitze des Königl. Sächs. Alterthumsvereins zu Dresden.

Obergräfenhain.

Kirchdorf, 8,9 km südwestlich von Rochlitz.

Kirche, restaurirt 1857. Kleine romanische Anlage, einschiffig mit Holzdecke, zurückspringendem Chore, über dem sich der massive Thurm erhebt, mit Apsis. Diese bildet den einzig bemerkenswerthen Theil und gehört der gleichen Zeit, wie die der Kirche zu Niedersteinbach (S. 35), vermuthlich auch gleichen Kräften an; Schiff, Triumphbogen und Thurm sind verändert. Die romanischen Kämpfer der Apsis sind aus Kehle, Wulst und Platte gebildet. Ihr Aeusseres zeigt vier Halbsäulen mit Wulstfüssen, welche durch Wellensockel verbunden sind, die Capitelle zieren verschiedenartige derbe Ornamente, das einfache Hauptgesims setzt sich aus Kehle und Platte zusammen, doch fehlt ein Rundbogenfries.

Taufstein, Sandstein, übermalt. Achtseitig, derbe Arbeit, um 1600.

Opferstock, Holz, hinter dem Altar; bez. 1695.

Glocken. Die grosse trägt die Umschrift:

IN . DER . ERE . SANTI . IACOBI T NACH . CHRISTI . GEBURT . M^oCCCC^oLXXVII^o.

Die mittlere, lt. Bez. 1647 von Zacharias Hilliger zu Freiberg gegossen, ziert einer der trefflichen Hilliger'schen Frieze; sie trägt die Umschrift:

O REX GLORIE VENI CVM PACE.

Die kleine, sehr schlank gebildet, mag dem 14. Jahrh. angehören, und ist völlig schmucklos.

Das noch im Jahre 1841 vorhandene Flügel-Altarwerk soll nach Wechselburg gekommen sein, ist daselbst aber nicht aufzufinden.

Lit.: C. G. Vogel, Nachrichten über die Kirche von Obergräfenhain 1841; Mschr. im Besitze des Königl. Sächs. Alterthumsvereins zu Dresden. — S. Kirchen-Galerie X, S. 134 flg.